

Campus Gummersbach Aktuell

Internationale Teamarbeit optimiert



Aldo Sedéno (Mexiko), Prof. Dr. Hans Ludwig Stahl, Mustafa Abdullah (Irak), Prof. Dr. Siegfried Stumpf, Artur Davtyan (Armenien), Andre Luis Sousa Brito (Brasilien), (v.li.)

Am Campus Gummersbach findet man einen Ausländeranteil von 24 Prozent. Studierende aus zehn Nationen, wie etwa Mexiko, Brasilien, der Türkei oder China sind darunter vertreten. Um die Integration zu fördern, haben Professoren des Campus in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) ein Projekt gestartet. Der Gummersbacher Prof. Dr. Siegfried Stumpf leitet zusammen mit der Diplom-Psychologin Stefanie Grutauer und Prof. Dr. Arno Bitzer von der FH Köln das Entwicklungsprogramm, an dem zurzeit 40 Studierende teilnehmen.

„Die unterschiedlichen Sprachen sowie Mentalitäten stellen immer wieder ein Hindernis bei der Verständigung dar“, erklärt Stumpf. „In den einzelnen Projekten, bei denen die Studenten verschiedener Nationen zusammenarbeiten, haben sie die Chance zu lernen, wie man diese Hindernisse überbrückt.“ Laut den ausländischen Studenten sei etwa der Umgang mit Kritik sehr unterschiedlich. „In Armenien gilt es als unhöflich, jemanden extrem zu kritisieren. Man stimmt zu oder verneint etwas, aber weiter wird darauf nicht eingegangen“, berichtet Artur Davtyan, der den Masterstudiengang Automation und IT belegt. Die Deutschen hingegen seien sehr

offen und direkt in der Vergabe von Kritik, was zu Missverständnissen und Antipathien führen könne. Bei der Projektarbeit wird daher unter anderem ein Weg gesucht, um verletzendes Feedback zu vermeiden.

Die vom Campus Gummersbach angebotenen Workshops zur internationalen Arbeit im Team starteten erstmals im vergangenen Wintersemester. Begonnen wird dabei mit zwei Einführungstagen, in denen die Mitglieder kulturgemischter Gruppen aufeinandertrafen. In der Folge lernten die Studierenden, in einem Team mit verschiedenen Sprachen und Mentalitätshintergründen zu kommunizieren und miteinander zu arbeiten. Während der ganzen Zeit wurden die Teilnehmer psychologisch begleitet.

„Wir beobachten und kontrollieren die gemeinsame Arbeit der Studenten zum Beispiel mit Fragebögen. Die Ergebnisse der Auswertungen helfen uns, die interkulturelle Arbeit zu optimieren“, erläutert Stumpf. Der Campus Gummersbach erhält aus dem Programm „PROFIN“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) 118.000 Euro für zwei Jahre. PROFIN steht für „Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender“. Im Sommer wird das Projekt erneut gestartet.



Dekan Prof. Dr. Averkamp, Elisabeth Holuscha und Patrick Toussaint (v. li.).

Neues Büro des International Office

Ein neues Büro auf dem Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln haben die Mitglieder des „International Office“ eröffnet. Vorträge, Infostände und ein Gewinnspiel machten viele Studierende auf das neue Angebot aufmerksam. Prof. Dr. Christian Averkamp, Dekan des Campus, begrüßte ausdrücklich, dass jetzt mit Patrick Toussaint ein ständiger Ansprechpartner vor Ort ist. Keine andere Fakultät der FH Köln hat prozentual so viele ausländische Studierende wie die in der Kreis-

Editorial

In Südafrika trifft sich zurzeit die Welt zu einem großen Fußballfest; am Campus in Gummersbach treffen sich seit vielen Jahren junge Menschen aus mehr als 70 Ländern zum Studium. In Zeiten der Globalisierung sind internationale Erfahrungen mindestens so wichtig - und Karriere fördernd - wie gute Exemensnoten. Kontakte zu Kommilitonen aus der ganzen Welt können ein erster Schritt in die globalisierte Welt der Wirtschaft sein. Noch besser sind Auslandsaufenthalte oder Auslandssemester als Ergänzung des Studiums.



Der Campus Gummersbach und der hauptsächlich von oberbergischen Unternehmen finanzierte Verein zur Förderung des Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln e.V. unterstützen daher Studierende bei der Finanzierung von Exkursionen in ferne Länder und Kulturen sowie bei Auslandssemestern. Für international orientierte Nachwuchsfach- und -führungskräfte bietet solche Internationalität tolle Chancen - auch zur Persönlichkeitsentwicklung. Denn: Heute führt der direkte Weg in die Unternehmensspitze häufig über China, die USA oder Singapur. Dies gilt nicht nur für Großkonzerne, sondern immer mehr auch für den Mittelstand - und besonders für die zahlreichen Hidden Champions in Oberberg.

Michael Sallmann

Geschäftsführer des Fördervereins des Campus Gummersbach der FH Köln



**Verein zur Förderung
des Campus Gummersbach
der Fachhochschule Köln e.V.**

stadt. Wie Elisabeth Holuscha, Leiterin des International Office der FH Köln, bei der Eröffnung erläuterte, richtet sich der Service nicht nur an ausländische Studierende, sondern auch an deutsche Kommilitonen, die Wege ins Ausland suchen. Das International Office am Campus Gummersbach ist jeweils dienstags, mittwochs und donnerstags zwischen 9-12 und 13-16 Uhr geöffnet. Patrick Toussaint in Raum 1.102 ist zu erreichen unter Tel.:(02261) 8196-6249 oder per mail: patrick.toussaint@fh-koeln.

Online-Vergleich

„Die Energiebranche verpasst immer noch gute Chancen, sich einen Wettbewerbsvorteil im umkämpften Strommarkt zu sichern. Der Internetauftritt bleibt im Durchschnitt deutlich hinter den Möglichkeiten zurück.“ So lautet das Fazit von Prof. Dr. Marion Halfmann von der Fachhochschule Köln, Campus Gummersbach, in der Studie „EGO – Energy Goes Online“. Mitarbeiter und Studierende haben unter der Leitung der Marketing-Professorin 2010 zum dritten Mal einen umfassenden Vergleich der Internetauftritte von 26 Energieversorgern aus den drei Gruppen Verbundunternehmen / Regionalversorger, Stadtwerke und Discounter durchgeführt.

Energieversorger schöpfen Potentiale nicht aus

Dabei wurde jeder Online-Auftritt mit Hilfe von rund 90 objektivierten Einzelkriterien begutachtet, u.a. aus den Bereichen Angebotsvielfalt, Abschlussmöglichkeiten, Usability und Existenz von Servicemerkmalen. Ein wesentliches Ergebnis: die Energieversorger erreichen je nach Versorgergruppe im Durchschnitt nur rund 70 Prozent der erreichbaren Optimalwerte bei allen Bewertungskategorien. Gegenüber den Untersuchungsergebnissen der EGO-Studie 2009 konnten sich die Unternehmen der Stichproben im Schnitt um 2,2 Prozent verbessern, in der Gesamtwertung führen weiterhin die Stadtwerke mit 74 Prozent knapp vor den Verbundunternehmen, während bei den Discountern noch das größte Potential für Verbesserungen zu erkennen ist. Technisch hat man die Websites so optimiert, dass hier kaum noch Änderungsbedarf besteht. Im Bereich Kundenservice und Beschwerdemanagement hingegen sind Potentiale weiterhin ungenutzt.

Erhebungsmethodik EGO Grundlage für Analyse

Defizite, die es schon in der klassischen persönlichen Kundenbetreuung gibt, finden sich offenbar auch im Onlinebereich wieder: auch in den Ergebnissen einer Kundenzufriedenheits-Langzeitstudie der Service Barometer AG rangieren die Strom- und Gasversorger 2009 wiederholt auf den hinteren Plätzen. Naturbedingt sind die Potentiale je nach Versorgergruppe unterschiedlich - so haben Discounter ihre Stärke im Bereich des Online-Abschlusses und führen hier vor den Stadtwerken, bieten jedoch nur wenige Zusatzdienste auf ihrer Website. Die Erhebungsmethodik „EGO – Energy Goes Online“ zur systematischen Bewertung der Onlinepräsenzen deutscher Energieversorgungsunternehmen wurde Ende 2007 von der FH Köln entwickelt. Seitdem findet jährlich eine vergleichende Analyse der Websites deutscher Energieversorgungsunternehmen statt.

Neues Logo für den Förderverein



Graphik-Designerin Barbara Wiede kreierte das neue Logo des Fördervereins.

Verein zur Förderung des Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln e.V.

Bisher gab es für den Förderverein des Campus Gummersbach der FH Köln kein eigenes Logo, nur einen Schriftzug. In diesem Jahr wurde die Entwicklung eines neuen Erscheinungsbildes nach längeren Vorarbeiten fertig. Es erscheint jetzt auf allen Briefen und Veröffentlichungen des Fördervereins und demnächst auch auf der

eigenen Homepage, die derzeit in Arbeit ist. Die Zeichnung lehnt sich an das „Markenzeichen“ des Campus Gummersbach an, das bereits auf vielen Fotos erschienen ist: das originell geformte, orangefarbene Regendach neben der Freifläche der Hochschule. Schöpferin des Logos ist die Wiesler Gaphik-Designerin Barbara Wiede.

Interview: „Bedeutender Standortvorteil“

Frage: Welchen Stellenwert hat der Campus Gummersbach für den Oberbergischen Kreis?

Jobi: Der Campus hat einen hohen Stellenwert. Hier wird ein qualitativ hochwertiges Studienangebot für junge Menschen angeboten. Davon profitieren auch die oberbergischen Unternehmen. Sie können hier vor Ort ihre neuen Fach- und Führungskräfte finden. Der Oberbergische Kreis unterstützt als einer der Initiatoren des „Studienfonds Oberberg“ das persönliche Kennenlernen von Studierenden und den Betrieben der Region. Hieraus entsteht frühzeitig eine nachhaltige Zusammenarbeit, die den Wirtschaftsstandort Oberberg stärkt. Insgesamt stellt der Campus Gummersbach einen bedeutenden Standortvorteil für den Oberbergischen Kreis dar.

Frage: Es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen und der oberbergischen Wirtschaft. Das müsste Sie als Landrat doch besonders freuen?

Jobi: Auf jeden Fall. Dies beweist nämlich, dass das an der FH vorhandene Know-how in den regionalen Unternehmen angenommen und genutzt wird. Für die Betriebe ist somit „vor der Haustür“ ein enormer Mehrwert vorhanden, der auch einen deutlichen Wettbewerbsvorteil gegenüber Konkurrenten bedeutet, die nicht auf eine solche Fachkompetenz zurückgreifen können.

Frage: Noch ist studentisches Leben in der Kreisstadt Gummersbach nicht besonders ausgeprägt. Welche Schritte sind nötig, um das zu ändern?

Jobi: Sicherlich ist die Kneipendichte Gummersbachs nicht mit einer Stadt wie Köln zu vergleichen. Jedoch gibt es auch hier vielfach Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung – vom Mountainbike fahren oder Segeln an den zahlreichen Talsperren bis hin zu Veranstaltungen wie der „Night of the Profs“ oder den Wiesler Jazztagen.



Hagen Jobi ist Landrat des Oberbergischen Kreises.

Einiges ist in Zukunft auch von der neuen Multifunktionshalle und der Modernisierung der Halle 32 auf dem Steinmüllergelände zu erwarten.

Frage: Wie sehen Sie die Zukunft der Hochschule? Wo steht der Campus Gummersbach in zehn Jahren?

Jobi: Ich gehe davon aus, dass die Bedeutung der Fachhochschule in Zukunft noch deutlich steigen wird. Die Forderungen an die Unternehmen, immer leistungsfähigere und damit auch komplexere Produkte anzubieten, werden zunehmen und analog damit wird ein weiterer wachsender Bedarf an hoch qualifiziertem Personal einhergehen. Schon jetzt zeichnet sich für die Zukunft ein Mangel an Fachkräften ab. Ich bin überzeugt, dass in zehn Jahren noch mehr Unternehmen direkt mit der FH kooperieren werden. Ein Vorsprung bei Forschung und Entwicklung wird für technisch orientierte Unternehmen immer wichtiger und damit der Zugang zum aktuellsten Know-how, das an einer Hochschule geboten wird.

Masterstudierenden „Produktdesign“ ging ein Licht auf

„Wir waren total begeistert von den Mustern, die die Studierenden in so kurzer Zeit entwickelt haben.“ Ulla Pahne, Vertriebsleiterin des Gummersbacher Unternehmens „Lenneper Leuchten“ schwärmt geradezu von der Zusammenarbeit mit den Studierenden des Masterstudiengangs „Produktdesign und Prozessentwicklung“. 14 Studenten hatten sich als Projektgruppe daran gemacht, neue Beleuchtungskörper für die Firma zu konzipieren. Ganz praxisnah ging es nicht nur um ansprechende Formen, sondern um alle Aspekte eines neuen Produktes: Marktchancen, Material- und Fertigungskosten sowie Marketingstrategie.

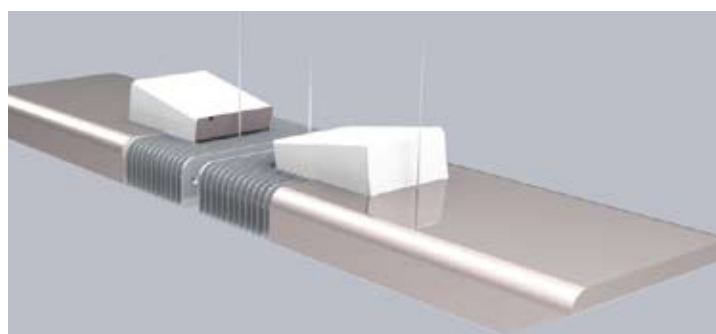
Der Auftraggeber mit seinen 120 Mitarbeitern ist spezialisiert auf individuelle Lösungen in Zusammenarbeit mit Architekten und hat bundesweit einen guten Namen für hochwertige und energiesparende Lösungen in Museen oder Verkaufshallen, arbeitet aber auch für die Automobilindustrie. (www.lenneper.de). Die Studierendengruppe wählte gemeinsam mit den Mitarbeitern von „Lenneper“ aus ursprünglich zwölf Ideen drei aus, die in neue Modelle mündeten: Edge, Lamella und Cube. Edge ist ein Leuchtensystem, das sich in seiner Vielsei-



Mit „Cube“ kann das Unternehmen künftig auf spezielle Kundwünsche eingehen.

tigkeit an den Bedürfnissen eines flexiblen Arbeitsumfeldes orientiert. Die Leuchte Lamella lässt sich durch ein steuerbares Lamellen-Raster an wechselnde Lichtverhältnisse anpassen. Cube schließlich ist ein Stecksystem, das sich durch den modularen Aufbau seines Gehäuses individuell für Kundenwünsche zusammenstellen lässt. Die Leuchtenentwicklung war Teil einer Projektarbeit im Rahmen des bundesweit einzigartigen Masterstudiengangs „Produktdesign und Prozessentwicklung“, den die FH Köln seit 2008 anbietet als Kooperationsangebot der Gummersbacher Fakultät und des Kölner Instituts „KISD – Köln International School of Design“. Ansprechpartner sind die Professoren Dr. Hans R. Rühmann am Campus Gummersbach und Prof. Wolfgang Laubersheimer vom Bereich Design. Absolventen der Bereiche Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Design arbeiten dabei gemeinsam an Fragestellungen aus der Industrie. Das viersemestrige Studium ist stark projektbezogen und umfasst ein Praxis- oder Studiensemester im Ausland. Nicht nur für die Unternehmen, auch für die Studierenden ist der Praxisbezug des Masters attraktiv:

„Das Projekt war für mich spannend, weil ich alle Stufen eines Produktentwicklungsprozesses praktisch durchlaufen habe.“ meint Julia Kirschner. Ihr Kommilitone Olaf Thiele, ein Industriedesigner, ist ebenfalls sehr angetan: „Wir konnten den Projekttablauf selbst in die Hand nehmen. Unsere Professoren und auch die Firma Lenneper haben uns nicht nur den nötigen Freiraum gegeben, sondern auch ermutigt, eigene Wege zu gehen.“



„Edge“ nennt sich eine der drei Entwicklungen der Gummersbacher Studierenden für die Firma „Lenneper“.

FERCHAU und Aggerverband verliehen Auszeichnungen

Die Firma Ferchau Engineering zeichnete vor kurzem die drei besten Absolventen und Absolventinnen des Wintersemesters 2009/2010 in den Studiengängen für Informatik und Ingenieurwissenschaften am Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln mit ihrem Förderpreis aus. Die Preisträger sind diesmal Christoph Robert Karl (Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen), Christoph Paruszewski (Studiengang Informatik) und Britta Heinsen (Verbundstudium Wirtschaftsinformatik Master). Dr. Wolf Chevalier, Key Account Manager der Kölner Niederlassung, übergab die Urkunden. Der Preis wird seit 2003 bundesweit vergeben. Im vergangenen Jahr zeichnete Ferchau Absolventen an 15 Standorten aus.

Preise und lobende Worte gab es auch vom Aggerverband. Das Unternehmen verleiht

gemeinsam mit der Fachhochschule Köln jährlich einen Förderpreis für herausragende Diplomarbeiten mit einem wasserwirtschaftlichen Bezug. Bei der Bekanntgabe der Gewinner zeigte sich Michael Richter (Vorstand Aggerverband) sichtlich stolz: „Es passt gut, am Weltwassertag diesen für uns sehr bedeutenden Preis zu vergeben.“

Entscheidung über die Preisträger fiel schwer

Prof. Dr. Lothar Scheuer von der FH fügte hinzu: „Es war eine schwere Entscheidung, drei Gewinner zu küren, denn es wurden viele gute Arbeiten eingereicht“. Den dritten Platz belegte Jens Heim. Er entwickelte ein optisches Messverfahren mit Bildanalyse für industrielle Kläranlagen. Damit ist

es möglich, Klärschlamm zu analysieren und Bakterien zu erkennen. Der zweite Preis ging an Steve Kamga, für seine simulationsbasierte Prozessoptimierung einer kommunalen Kläranlage. Am Beispiel der Kläranlage Homburg-Bröl erklärte er die Notwendigkeit der Abwasserreinigung. Gewinner des diesjährigen Förderpreises ist Martin Zindler. Er erarbeitete qualitätssichernde Maßnahmen für Messeinrichtungen an Regenüberlaufbecken. Diese Geräte müssen u.a. Füllstände, Überlaufdauer und Überlaufhäufigkeit der Becken registrieren. Zindler erstellte eine Checkliste für die Überprüfung der Messeinrichtungen, testete diese an drei Überlaufbecken und gab bei Mängeln Verbesserungsvorschläge. Der Aggerverband sieht die Arbeit als wichtige Grundlage für seine weiteren Untersuchungen in diesem Bereich.

Rekordzahlen bei den Erstsemestern



Der Campus Gummersbach der FH Köln verzeichnet einen Boom bei den Anmeldungen.

Mit rund 180 neuen Studierenden im Ingenieurwesen meldet der Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln für das Sommersemester Rekordzahlen: Es ist die höchste Zahl seit Einführung der zwei Einschreibetermine - zum Sommersemester und zum Wintersemester - im Jahr 2001. Im Durchschnitt der vergangenen Jahre gab es bei den Ingenieurwissenschaften maximal 150 „Ersties“ zum Sommersemester.

Die Gummersbacher Fakultät wirbt mit ihrem Slogan „beste Kontakte zur Industrie“ und belegt das mit einer stetig steigenden Zahl von Forschungsprojekten. In allen Projekten arbeiten Studierende mit und stehen so im Studium schon mit einem Bein im Berufsleben, denn die Vorhaben werden für und mit industriellen Partnern durchgeführt. „Die aktuellen Zahlen schrei-

ben die Erfolgsgeschichte des Gummersbacher Modells für die Ingenieurwissenschaften fort“, so Dekan Prof. Averkamp. Zwei Einschreibetermine im Jahr würden den Studieninteressierten eine individuelle Planung ihrer Studien- und Berufskarriere ermöglichen. Außerdem gehört zum Modell das gemeinsame Grundstudium, bei dem man sich erst nach dem zweiten Semester für einen der Studiengänge Elektronik, Automatisierung, Maschinenbau oder Wirtschaftsingenieurwesen entscheiden muss. Zunächst war die Hochschule noch von niedrigeren Einschreibe-Zahlen ausgegangen und hatte die Bewerbungsfrist verlängert, um Spätentschlossenen mehr Zeit zu geben. Wegen verspäteter Gebühren-Zahlungen und Verzögerungen durch fehlende Unterlagen wurde erst später klar, dass die Erstsemesterzahlen deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre liegen.

Studienfonds startet in dritte Runde

Das Jahrestreffen des Studienfonds Oberberg war Startschuss der dritten Runde und Feierstunde zugleich: Die 13 geförderten Studenten des Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln, die seit Herbst vergangenen Jahres von mittelständischen Unternehmen aus Oberberg finanziell unterstützt werden, erhielten ihre Förderurkunden. Gleichzeitig gaben die Initiatoren des Studienfonds Oberberg - der Oberbergische Kreis, die IHK Köln, Zweigstelle Oberberg, und der Campus Gummersbach der FH Köln - den Startschuss für die dritte Runde. „Der Studienfonds Oberberg ist die Eintrittskarte für eine engere Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Studierenden - und damit der Hochschule“, beschrieb

Professor Christian Averkamp, Dekan des Campus Gummersbach, die Grundidee. Die engere Zusammenarbeit von mittelständischer Wirtschaft und der Hochschule vor Ort ist für den Kreis und die IHK entscheidend für die Zukunft der Wirtschaftsregion Oberberg. „Mit dem Studienfonds können Unternehmen sehr früh besonders gute Studierende kennenlernen, fördern und mit den betrieblichen Abläufen vertraut machen - mit dem Ziel, eine potentielle Fach- und Führungskraft von der beruflichen Zukunft in einem mittelständischen Unternehmen zu überzeugen“, sagt Michael Sallmann, Leiter der IHK-Zweigstelle Oberberg. Informationen zum Studienfonds Oberberg gibt es unter www.studienfonds-oberberg.de.



Die Stipendiaten der zweiten Studienfonds-Runde erhielten ihre Förderurkunden.

Campus Gummersbach Aktuell 02/2010

Kurz & Knapp

- Nach Monaten der Planung, Genehmigung und Förderantragstellung haben die Bauarbeiten für das Regionale 2010 Projekt „metabolon“ auf der Zentraldeponie Leppe in Lindlar begonnen. Das Transferzentrum wird das Eingangsportal des neugestalteten Geländes und erste Anlaufstelle für Besucher sein. Zentraler Bestandteil des Gebäudes ist ein Forschungs- und Wissenszentrum mit einem Seminarraum, das gemeinsam mit der FH Köln, Campus Gummersbach, betrieben wird.



- Daniel Gaida (im Bild re.), wissenschaftlicher Mitarbeiter der FH Köln, Campus Gummersbach, erhielt kürzlich einen Förderpreis für seine Masterarbeit an der Fachhochschule Düsseldorf. Peter-Michael Engel (Mitte), Vorsitzender der gleichnamigen Stiftung, überreichte einen Scheck über 7500 Euro. Gaida erlangte den Abschluss „Master of Science in Electrical Engineering and Information Technology“. Für seine Masterthesis zum Thema „Fusion einer Newton-basierten, visuellen Trackingmethode durch Kalman Filterung mit inertialen Messdaten“ erhielt er die Bestnote 1,0.

- Zahlreiche Firmen aus den Bereichen Ingenieurwesen und Informatik stellten sich bei der diesjährigen Kontaktbörse auf dem Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln vor. Sie boten unter anderem Jobs, Praxissemester, Diplomarbeiten und Festeinstellungen an. Die Studenten konnten wichtige Kontakte zu möglichen Arbeitgebern knüpfen und in die Welt des Arbeitsmarktes schnuppern.

Impressum

Herausgeber: Verein zur Förderung des Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln e.V.

c/o IHK Köln,
Zweigstelle Oberberg,
Talstr. 11, 51643 Gummersbach

T: 02261/8101-951,
E: meike.lassacher@koeln.ihk.de

Redaktion:
Bernd Vorländer, Manfred Stern

Bild- und Textquellen:
Campus Gummersbach, privat